

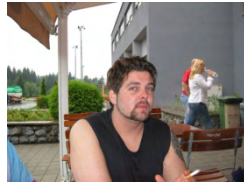
Segeltörn in Kroatien vom 12. Bis 19. September 2009

Unsere Crew:



Luggi

Bordmechaniker



Martin

Dingikapitan



Manfred

Steuermann



Gerhard „Wotan“

Smutje



Tom

Schauermann



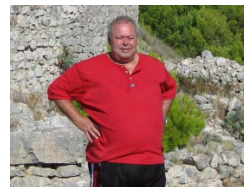
Michael

Zahlmeister



Andreas

Coskipper



Romeo

Skipper

Unser Schiff:



Typ: Jeanneau Sun Odyssey 45.1

Name: L & L

Technisch Daten: Länge 14,15 m, Breite 4,48m, Kabinen 4,
Schlafplätze 8, Maschine 63 PS,
Segelfläche 93 qm.

Unsere Route:

Sukosan → Nachtfahrt nach Vis (Komiza) 113 Nm → Lastovo 46,4 Nm → Sv.
Klement 42,7 Nm → Zirje 42,3 Nm → Sukosan (Heimathafen) 36,6 Nm

Gesamtstrecke: 291 Nm

Unsere Anfahrt:



Am Samstag sind wir um 1.00 Uhr in der Nacht von Bad Reichenhall in Richtung Süden aufgebrochen. Da wir eine sehr durstige Schiffscrew haben mussten wir mit dem Anhänger fahren um unsere Getränke mitnehmen zu können.

Unsere Reise ging über Salzburg, Villach, Lubiljana, Rijeka nach Sukosan.

Sukosan haben wir dann nach etlichen Pausen und einer gemächlichen Fahrt um 12.45 Uhr erreicht.

Natürlich haben wir unser Ankommen in Sukosan sofort mit einem Anlegerschluck begossen.

Da wir das Schiff erst um ca. 15.00 Uhr übernehmen können, beschliesen wir im Marinarestaurant zu Mittag zu essen.

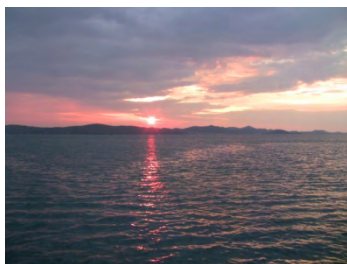
Tag 1: Samstag 12.09.2009

Um 15.00 Uhr konnten wir dann das Schiff übernehmen. Unser Schaueremann Tom hat das Bunkern unserer Lebensmittel und Getränke überwacht und wusste damit auch wo alles später zu finden war. Nach dem Einrichten der Kojen war die Arbeit des Stauens bis ca. 17.00 Uhr erledigt.



Jetzt konnten wir Andreas und ich die Einweisung der Crew durchführen, desweiteren wurden die Schwimmwesten und Lifebelts verteilt und angepasst.

Die Planung die Nacht in der Marina zu verbringen und am nächsten Morgen auszulaufen wurde von der Crew nicht geteilt, sie waren heiss und wollten endlich raus. Ich informierte mich über das Wetter und musste feststellen, dass bis morgen Früh mit keiner Wetterverschlechterung zu rechnen sei und beschloss deshalb eine Nachtfahrt durchzuführen, was bei der Crew große Begeisterung hervorrief.



Um 19.00 Uhr legten wir ab mit dem Ziel Stadthafen Komiza auf der Insel Vis.

Den Kurs habe ich so gewählt, dass wir immer ein Leuchfeuer als Etappenziel hatten (Feuer Babac - B BI(2), Feuer Vela Artica – B BI 5s 7M, Feuer Hr. Misine – B BI 3s 5M, Feuer Blic Cavin B BI(2) 5s 6M und Feuer Blitvenica B BI(2) 30s 24M.

Natürlich sind wir nach Kartenplotter gefahren, der Kurs nach den oberen Feuer dienten nur als Option falls etwas mit dem GPS wäre.

Die Nachtfahrt kam bei der Crew ganz toll an. Bereits beim Ablegen fing Smutje Wotan mit dem kochen an. Wir bekamen ein ein Erbsensuppe mit Würstchen. Die Crew war vom ersten Essen auf dem Schiff gesättigt und mit viel elan in die Nachtfahrt. Natürlich war ich während der Fahrt durch die Inseln an Deck, erst als wir Zirje um 24.15 Uhr passiert hatten und freies Wasser vor uns lag, bin ich in die Kojen um etwas Schlaf nachzuholen. Die Wachen waren jeweils mit 2 Leuten besetzt, wobei immer einer mit Segelerfahrung mit einem Neuling eingeteilt war. Das Meer war ruhig, wir hatten Gott seis gedankt nur 0,5 m Welle.

Um 7.30 Uhr sind wir dann in Komiza (N 43° 02' 46" – E 016° 04' 59") nach 113 Nm angekommen sind.

Tag 2: Sonntag 13.09.2009:



Da die Marina mit Ausflugsschiffen, welche längs angelagt hatten belegt war, beschlossen wir bis ein Platz frei wird vor Anker zu gehen und das Frühstück zu uns zu nehmen. Es ist Brauch bei mir, das erste Frühstück an Bord ist ein Weiswurstfrühstück, was bei uns Bayern natürlich immer ankommt. Was natürlich unser Smutje „Schuhbeck der Meere“ zubereitete.

Gegen 9.30 Uhr verließen die Ausflugsschiffe den Hafen, sodass wir in den Anker lichten und uns auf den Weg zur Marina machen konnten.

Als wir mit einem perfekten Anleger in der Marina zum liegen kamen, gab es unseren ersten Anlegerschluck. Danach ging die Crew auf Landgang und erkundete den Ort „Wirtschaften“. Der Tag war am anfang leider etwas Regnerisch, aber am Nachmittag kam die Sonne aus ihrem Versteck, was die Ortschaft uns noch mehr verzauberte.



Mittags gab es nur eine Snack, etwas Suppe mit Würstchen, aber Woton wollte erst für Abends gross aufkochen. Unser Abendessen: Geschnitzelte Hühnchenbrust mit Äpfeln und Ananas in Currysauce mit Reis und Gurkensalat.

Das wir bei diesem Essen kräftig zulangten versteht sich wohl von selbst.

Nach dem Essen ging es dann nochmals in die Kneipe, wo wir dann den Tag ausklingen liesen um gegen Mitternacht in die Kojen zu kriechen.

Tag 3: Montag 14.09.2009

Nach einem reichhaltigem Frühstück mit weichgekochtem Ei und nachdem unser Zahlmeister die Liegegebühren bezahlt und die Schiffspapiere geholt hatte, legten wir Richtung Lastovo ab.

Nach dem Ablegen hatte mein Coskipper die Aufgabe den Crewmitgliedern das Steuern des Schiffes unter Motor zu zeigen. Dabei sollten sie unter Kompass den Kurs halten, eine 8 fahren, sowie das Schiff aufstoppen und eine über Bord geworfene Boje aufnehmen.

Dieses Spielchen machte der Crew grossen Spass, ohne mitzubekommen das dies doch sehr wichtige Manöver waren, den Hintergrund der Manöver teilten wir der Crew hinterher mit, somit konnten sie unbelastet ihre Manöver fahren.

Über Vis hat sich ein Gewitter zusammengebraut, welchen wir aber davonliefen. Mit Südostwind liefen wir auf Lastovo zu, um 12.30 Uhr setzten wir das erste Mal die Segel. Nun hatten wir das gleiche Spielchen unter Segel, jedes Crewmitglied sollte eine Kreis fahren, sowie das Gross bzw. die Genua bedienen, das durch den Kreis ein jeder eine Wende und eine Halse fuhr hatte die Crew bereits alle wichtigen Manöver gelernt.

Bei den Manövern hatten wir einen Wind aus Ost mit 12 bis 22 Kn, das Meer war 2.

Nachdem alle ihre Trainingseinheiten hatten setzten wir den Kurs auf Lastovo. Nach 2 Stündigem aufkreuzen bekamen wir den Jugo welcher mit bis zu 34 Kn uns nun entgegenblies, da wir aber nur noch ca. 10 Nm vor Lastovo waren holten wir die Segel ein und setzten die fahrt unter Motor fort, da wir um nach Lastovo zu kommen direkt gegen den Jugo anfahren mussten.



Der Jugo türmte das Meer teils bis zu 5 Meter auf, was nicht gerade zu unserer Freude geschah. Die Wellen brachen über das Vorschiff, wodurch in der linken vorderen Kabine Wasser durch die Dachluke kam, sie war leider nicht besonders dicht, des weiteren drang durch die Pilzförmige Zwangsbelüftung in beide vorderen Kabinen zusätzlich Wasser ein, was den Crewmitgliedern der beiden vorderen

Kabinen nicht so besonders gefiel. Das Wasser schwappte hinter bis zum Sprayhood, drung unter diesem hindurch und lief trotz geschlossenem Niedergang in diesem hinunter. Nachdem wir in Lastovo angekommen waren hatten wir ca. 25 cm Wasser in der Bilsch und musste dieses nun abpumpen.

Wir legten um 18.45 Uhr dann in der Marina Pasadur (N 42° 45' 54" – E 016° 49' 22") an, leider waren keine Marineros mehr da, welche uns beim anlegen helfen konnten. Trotz eines gut gefahrenen Manövers bekamen wir dann Probleme als die hinteren Leinen belegt waren, die Maschine aber noch lief um Abstand zu halten, pasierte das Malleur, das dünne Seil der Muring bekamen wir in die Schraube, die Maschine stand dann schlagartig.

Nicht desto trotz gönnten wir uns nach diesem Höllenritt unseren Anlegerschluck. Die Muring wollten wir dann am nächsten Tag aus der Schraube entfernen.

Unser Smutje hatte inzwischen mit dem Kochen begonnen und überraschte uns mit einem Budapester Kesselgoulasch vom Schwein mit Salzkartoffeln und einem

Tomatensalat. Nach diesem aufregenden Tag wurde alles ratz fatz aufgegessen. Zufrieden mit Gott und der Welt liesen wir den Tag ausklingen. Michael kriegte seine Koje irgendwie etwas trocken und schlief in dieser. Den Tisch im Salon haben wir Runtergesetzt, Gott sei dank waren die Zusatzmatrasen an Bord, womit wie 2 weitere trockene Betten hatten.

Das 4. Bett wurde nicht benötigt, da Martin und Wotan die Nacht durchmachten. Wotan lies sich von Martin anzünden (etliche Schnäppse) und beschloss um 6.00Uhr morgens nach Hause zu gehen. Dies endete damit das Wotan übersah, das die Länge des Schiffes endlich ist und er landete dann im Wasser, worauf er bemerkte das er ja auf einem Schiff ist.

Tag 4: Dienstag 15.09.2009

Nach den anstrengenden Vortag, beschlossen wir den ganzen Tag in Lastovo zu bleiben und uns etwas zu erholen.

Als erstes machten Andreas und ich das Frühstück, da unser Smutje ja ausgefallen ist. Wir haben uns entschlossen Rühreier mit gebratenem Frühstücksspeck zu machen, zwischenzeitlich besorgte Manfred frisches Brot aus dem kleinen Laden um die Ecke.

Nachdem alle abgespeist waren schnappte sich Andres die Tauchermaske und ein Messer und tauchte unter das Schiff um die Schraube frei zu bekommen, was ihn in einer sehr kurzen Zeit gelang, er brauchte nur 15 Minuten und dann lief die Maschine wieder.

Nachdem wir jetzt wieder alles in Griff hatten, war uns wieder Wohler. Wir holten alles was feucht war raus um es zu trocknen, was dann dank der heute vom Himmel scheinenden Sonne sehr gut gelang.



Denn Tag verbrachten wir damit die Gegend zu erkunden, ein bisschen mit Schwimmen und auch einen guten Cappuccino in der Kneipe zu trinken, natürlich kam auch das Bier nicht zu kurz. Gegen 15.00 Uhr beglückte ein auferstandener Smutje uns wieder mit seiner Anwesenheit, allerdings nicht sehr lang, da er bereits wieder mit dem Kochen begann es gibt Ungarisches Rindergoulasch auf klassische Art in Paprikasauce mit Semmelknödeln und grünen Salat. Nach dieser Wohlschmeck-enden Mahlzeit liesen wir den Tag ausklingen und begaben uns gegen Mitternacht zur Ruhe.

Tag 5: Mittwoch 16.9.2009

Nach dem Frühstück legten wir um 8.15 Uhr ab und liefen mit Kurs auf Sv. Klement mit Ihrer ACI Marina Palmizana aus. Heute hatten wir einen tollen Tag vor uns. Der

Wind hat etwas abgenommen, er blies nur noch mit 15 bis 20 Kn, die Welle war nur noch 1,5 bis 2 Meter und kam jetzt natürlich Achterlich. Um 8.25 Uhr setzten wir die Segel und konnten tatsächlich die 42 Nm bis zum Zielort einschließlich des Anlegens in 4 ½ Stunden kompl. unter Segel bewältigen.

Das anlegen in der Marina Palmizana (N 43° 09' 77" – E 016° 23' 56") erwies sich als nicht so leicht. Da ich das erste Mal hier war kannte ich die Marina noch nicht und wusste nicht wie eng es hier zugeht, beim Anlegen hätte ich wohl besser Rückwärts in die Marina einfahren sollen, da mich der Radeffekt bei der Sun Odyssee beim Aufstoppen sehr stark nach Backbord versetzt. Nächstes Mal wird der Anleger in dieser Marina sicherlich besser. Bei anderen Skippern hätte ich bei diesem Anleger sicher auch geschmunzelt. Trotzdem lagen wir um 13.45 Uhr festgemacht in der Marina. Trotzdem war der Anleger so schlecht nun auch wieder nicht, was die Crew dann mit einem ordentlichen Anlegerschluck honorierte.

Heute gaben wir unserem Smutje frei, da wir beschlossen haben im Marina Restaurant zu speisen. Michael hat für 20.00 Uhr einen Tisch unter Dach im freien reservieren lassen, damit die Raucher nicht immer rauslaufen müssen. Als wir im Lokal ankamen haben wir an unserem Tisch Platz genommen und unsere Speisen meist Fisch bestellt. Doch wie es kommen muss kam Wind auf und es begann stark zu Regnen, sodass wir ins Innere des Lokals umsiedeln mussten, obwohl unser Tisch überdacht war.

Die Preise im Marinarestaurant sind wie wir feststellen mussten nicht gerade billig, aber die sehr Schmackhaften und Reichhaltigen Speisen liesen den Preis dann nicht mehr als zu hoch gegriffen erscheinen.

Nach einem anschließenden Schlummerumtrunk an Bord krabbelten wir in unsere Kojen.

Tag 6: Donnerstag 17.09.2009

Nach einem Reichhaltigen Frühstück, diesmal mit Spiegeleiern haben wir um 9.05 Uhr von der Marina Palmizana mit Kurs auf Zirje abgelegt.

Heute haben wir Flaute und nur noch 0,5 Meter Welle. Wir liefen mit ca. 6 Kn Richtung Zirje als plötzlich Wind aufkam. Natürlich kam er direkt aus Gegenkurs, sodass ein Segelsetzen um den Wind zu nutzen nicht in Frage kam, desweiteren braute sich ein Unwetter zusammen, welches mit Blitz, Donner und regen einherging. Als wir ca. 7 Nm vor Zirje waren mussten wir eine Schwarze dunkle Wand durchfahren, sodass Manfred meinte: "Können wir nicht woanders hin fahren".

Da alles andere sehr viel weiter war hielten wir weiterhin Kurs auf Zirje. Als wir die Dunkle Wolke durchfahren goss es wie aus Kübeln. Zwischen unserem Sprayhood und unserem Biminitop war eine Lücke von ca. 40 cm. Einmal durch diese Lücke gehen und man war wirklich durchnässt. Das heißt, da ich gutes Ölzeug habe lies



mich die Crew an Deck alleine, um den Kahn in den Hafen zu bringen. Leider zeigt das Bild nicht die direkte schwarze Wand in die wir hineinfuhren.

Als wir die dunkle Wand passiert haben, tauchte wie aus dem Nichts Zirje direkt vor uns auf. Über Zirje war ein leichter blauer Schimmer vom Himmel zu sehen, was uns die Hoffnung lieh, dass das Wetter evtl. morgen besser werde. Doch es kam ganz anders, in der halben Stunde die wir benötigten um in die Bucht auf Zirje zu gelangen, riss der Himmel auf und wir hatten das tollste Wetter, sofort wurde es heiß.



Um 15.30 Uhr machten wir unser Bojen-Anlege-Manöver in der Bucht Stupica (N 43° 38' 08" – E 015° 40' 59"), was im Gegensatz zum gestern absolvierten Manöver in der Marina auf Anhieb geklappt hat.

Das tolle Wetter lieh uns gar keine Zeit für einen Manöverschluck, sondern alle wollten gleich ins Wasser um etwas zu schwimmen (keine Angst der Anleger wurde nicht vergessen.....).

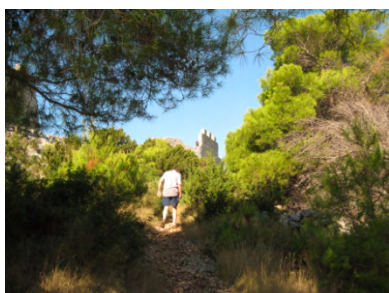
Nachdem wir ausgiebig geplänscht haben, begannen wir mit der Zubereitung des Abendessens. Wie unser Schaueremann berichtete, haben wir keinen Salat, wurde vergessen zum einkaufen. Da hatte Andreas die Idee, wir könnten doch unsere Zwiebel irgendwie aufarbeiten, da wären doch noch die gekörnte Fleischbrühe, sowie Käse vorhanden. Alsdann begannen Andreas und ich die Zwiebel für unsere französische Zwiebelsuppe zu schneiden. In der Pfanne haben wir dann Weisbrotscheiben angeröstet. Als die Zwiebelsuppe gekocht war (Zwiebel weich) haben wir sich in Suppentassen gefüllt, eine Brotscheibe hineingelegt und mit Käse (Gouda) abgedeckt. Das Ganze haben wir dann im Backofen überbacken.

Denn Rest des Menüs hat unser Smutje fertiggestellt: Kalbsrahmgoulasch aus der Keule mit Shiitakepilzen und Nudeln.

Da wir morgen keinen so langen Schlag mehr hatten und es unser letzter Tag auf See sein würde, beschlossen wir erst gegen Mittag von Zirje abzufahren.

Nach diesem opulenten Mahl haben wir uns wieder dem Bier zugewandt. Wieder wurde es ein langer feuchter Abend.

Tag 7: Freitag 18.09.2009



Nach dem Frühstück und der obligatorischen Zigarette an Deck beschlossen wir die Ruine zu besuchen, Dingikapitan Martin brachte uns in 2er Gruppen an Land.



Die Insel Zirje ist wirklich Zauberhaft, außerdem hat man einen tollen Rundumblick, was einen entschädigt für erlittene Qualen der Überfahrt.

Um 11.30 Uhr legte Manfred von der Boje ab und brachte das Schiff auf Heimatkurs.

Da wir Zeit hatten setzten wir bei strahlendem Sonnenschein die Segel und genossen den schönen abschließenden Segel tag.

Um 18.45 Uhr erreichten wir die Mariana Dalmacia in Sukosan (N 44° 03' 14" – E 015° 17' 52"). Bevor wir unseren Liegeplatz an Steg 2 aufsuchen konnten mussten wir uns allerdings wieder dem Getümmel um die Tankstelle ergeben, wie immer sind einige Skipper dabei die glauben sie wären die Größten und hätten sofortigen Anspruch auf das Auftanken.

Mit etwas Geduld bekommt man seinen Diesel immer noch rechtzeitig um das Schiff am nächsten Morgen zurückgeben zu können.

Nach dem Tanken hatten wir dann an Steg 2 (Nautik Adria) unseren letzten perfekten Anleger den wir heute Abend noch ausgiebig feiern werden.

Da wir noch ein Reserve Essen hatten zwei 3 ltr. Dosen Gulaschsuppe meinte Smutje, wir müssen nicht zum Essen gehen und dann noch Essen mit nach Hause nehmen, also gab es am letzten Abend an Board doch noch eine Konserve, die uns aber trotzdem sehr gut geschmeckt hat.

Tag 8: Samstag 19.09.2009

Heute am letzten Tag war bereits um 6.00 Uhr allgemeines wecken, damit wir in der Dusche noch warmes Wasser bekommen konnten. Danach gab es um 7.00 Uhr Frühstück, immer noch so viel Wurst, Marmelade und Butter vorhanden. Luggi macht sich auf den Weg um frisches Brot zu besorgen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück räumen wir das Schiff leer, spülten unser letztes Geschirr (wurde die ganze Zeit abwechselnd gemacht, auch ich) und verließen das Schiff mit dem eigenartigen Namen „L & L“.

Das Schiff war bereits abgetaucht worden, die Rückgabe des Bootes erfolgte ohne Beanstandung und ich bekam meine Kautions zurück.



Bei der Rückfahrt fuhr Michael, Luggi und Wotan vor, da Martin, Manfred, Tom und ich den Andres noch nach Zadar brachten, wo er die Fähre nach Pula nahm, wo ihn seine Lebensgefährtin erwartete, mit der er noch eine Woche auf Istrien zu verbringen gedachte.

Nach einem letzten Cappuccino in Zadar verabschiedeten wir uns von Andreas und begaben uns auf die Heimreisen.

Von der Autobahn Rijeka kommend geht nach der Grenze zu Slowenien erst mal auf die Landstraße. Kurz hinter der Grenze (ca. 5 km) gibt es einen kleinen Brauereigasthof. In diesem sind wir dann eingekehrt und habe gut und günstig unser Mittagessen eingenommen.

Da es Nachsaison ist kommen wir gut voran und erreichen gegen 20.00 Uhr Bad Reichenhall.

Es war wie mir alle beteiligten sagten ein wunderschöner Törn, alle wollen wieder mit, wenn einen das Fieber erst ergriffen hat.

Mast und Schotbruch

Romeo